

VORWORT

Messeveranstalter und ihre Wettbewerbsfähigkeit bieten ein spannendes und zugleich vielseitiges Untersuchungsterrain, dem bis heute nur wenig wissenschaftliche Beachtung geschenkt wurde. In der vorhandenen messespezifischen Literatur lässt sich bislang keine intensive Auseinandersetzung mit dem Phänomen Wettbewerbsfähigkeit erkennen. Zwar existieren verschiedene Veröffentlichungen, die Quellen für Wettbewerbsvorteile von Messeveranstaltern aufzeigen, jedoch handelt es sich dabei meist ausschließlich um die Nennung von Einzelaspekten, welche nicht in ein übergeordnetes Konzept eingebettet sind. Dabei machen es die aktuellen Umbrüche in der Messebranche erforderlich, dass Messeveranstalter bestens über ihre Stärken und Schwächen im Vergleich zu den jeweiligen Konkurrenten informiert sind, um auch zukünftig erfolgreich im Markt agieren zu können. Wettbewerbsfähigkeit lässt sich dabei nicht auf eine einzelne Variable reduzieren, sondern stellt ein multidimensionales Phänomen dar.

Diese Branchensituation und das aufgezeigte Forschungsdefizit bilden den Ausgangspunkt der vorliegenden Dissertation. Das Ziel der nachfolgenden Arbeit liegt in der Entwicklung und Anwendung eines mehrdimensionalen Bezugsrahmens zur Bestimmung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Messeveranstalter.

Der Begriff „Mehrdimensionalität“ beschreibt nicht nur inhaltliche Aspekte der vorliegenden Arbeit, auch die Erstellung einer Dissertation selbst erfordert die Berücksichtigung verschiedener Dimensionen. Im Wesentlichen handelt es sich um: eine wissenschaftliche, eine berufliche und eine private Dimension.

Von zentraler Bedeutung für die Anfertigung einer Dissertation ist zweifelsohne die wissenschaftliche Dimension. In dieser Dimension gilt es, in einem ersten Schritt ein interessantes Forschungsfeld zu identifizieren. Von mindestens gleichrangiger Bedeutung wie die Themenidentifikation ist im zweiten Schritt die Bearbeitung des Forschungsfeldes. Im Promotionsprozess werden die Themensuche und -bearbeitung wesentlich durch ein entsprechend positives wissenschaftliches Umfeld unterstützt. Dieses Umfeld wird u.a. bestimmt durch eine offene und kollegiale Diskussionskultur, eine gute Infrastruktur und vor allem durch einen wissenschaftlichen Mentor.

In der beruflichen Dimension sind die Interessen des Arbeitgebers so gut wie möglich mit dem Promotionsprozess zu vereinbaren. Last but not least, sollte die private Dimension und ihr Einfluss während des meist mehrjährigen Promotionsprozesses nicht unterschätzt werden.

Diese Dissertation ist während meiner Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Messewirtschaft und dem Seminar für ABWL, Unternehmensführung und Logistik der Universität zu Köln entstanden. Insofern ließen sich bei dem vorliegenden Projekt wissenschaftliche und berufliche Dimension hervorragend miteinander vereinbaren. Sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus beruflicher Perspektive habe ich während dieser Zeit exzellente Rahmenbedingungen vorfinden können.

Das Institut für Messewirtschaft wurde 1999 auf Initiative der Koelnmesse GmbH gemeinsam mit der Universität zu Köln gegründet. Es widmet sich messe-spezifischer Forschung und Lehre. Für die dort vorgefundenen guten Rahmenbedingungen möchte ich mich bei Vorstand und Mitarbeitern des Instituts sowie den Mitarbeitern des Seminars für ABWL, Unternehmensführung und Logistik herzlich bedanken. Zur Gestaltung der guten „Infrastruktur“ haben wesentlich Frau Heike Schwegler-Kirch, Frau Hilde Reuter und Frau Heidi Potschka sowie die studentischen Hilfskräfte beigetragen. Ein besonderer Dank gilt meinem wissenschaftlichen Mentor und Doktorvater Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Delfmann für seine fachliche und motivierende Unterstützung während des Promotionsprozesses sowie für die gute Zusammenarbeit bei den verschiedenen Institutsprojekten. Herrn Prof. Dr. Lothar Müller-Hagedorn danke ich für die freundliche Übernahme des Korreferates.

Ebenfalls danken möchte ich Herrn Jochen Witt, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH, da er neben der Gründung und Unterstützung des Instituts auch die Idee einer europäischen Benchmark-Studie während seines Amtes als Präsident des UFI European Chapters ins Leben gerufen hat. Die daraus resultierende UFI European Benchmark Study bildet einen essentiellen Bestandteil meiner Dissertation.

Nicht zuletzt gibt es bei jedem Dissertationsprojekt auch eine private Dimension. Hier kann ich mich glücklich schätzen, dass die Abgrenzung zwischen beruflichem und privatem Umfeld während des Erstellungsprozesses dieser Arbeit flie-

ßend war. Aus der Zeit am Institut für Messewirtschaft und am Seminar für ABWL, Unternehmensführung und Logistik ist eine Vielzahl an Freundschaften erwachsen. Alle mir wichtigen Personen hier namentlich zu nennen würde den Rahmen sprengen, aber besonders erwähnen möchte ich Herrn Dr. Sascha Albers, Herrn Dr. Markus Reihlen, Frau Dipl.-Kff. Caroline Heuermann und Herrn Dr. Markus Raueiser, die mich während der gesamten Promotionszeit und insbesondere in der Schlussphase der Dissertation motiviert und unterstützt haben - jeder auf seine Weise.

Zu einer positiven Gestaltung der privaten Dimension haben vor allem Herr Jürgen Knebel, Frau Anja Görres und meine Familie beigetragen. Sie haben mir nicht nur bei der Durchsicht des Manuskripts geholfen, sondern den gesamten Entstehungsprozessen in allen Phasen begleitet. Ein ganz besonderer Dank gilt meinen Eltern. Ihnen widme ich diese Arbeit.

Rowena Arzt



Quelle:

Rowena Arzt: *Wettbewerbsfähigkeit europäischer Messeveranstalter. Entwicklung und empirische Anwendung eines multidimensionalen Bezugsrahmens*, Kölner Wissenschaftsverlag, Köln, 2007.

© 2007 Kölner Wissenschaftsverlag und Rowena Arzt